

Die Waldbande und die Jäger von Lernort Natur: Ein Abenteuer mit einer Schulklasse im Wald

Ein goldener Sonnenstrahl fiel durch die Baumwipfel, als ein ungewohntes Geräusch den Wald erfüllte: Kinderstimmen! Die Waldbande – Bino die Wildbiene, Ula die Eule, Rika das Reh und Felix der Fuchs – spitzte die Ohren.

„Das klingt nach einer Schulklasse“, summte Bino, während sie eine elegante Schleife um eine Brombeerblüte zog. „Sie kommen nicht zum Spielen, sondern zum Lernen“, murmelte Ula, die gerade aus ihrem Baumloch lugte. „Dann sollten wir ihnen zeigen, wie kostbar unser Wald ist“, sagte Rika und trat aus dem Farn. „Und wie man sich hier richtig verhält“, ergänzte Felix mit einem schelmischen Grinsen.

Die Jäger vom Lernort Natur hatten die Kinder eingeladen, um ihnen den Wald näherzubringen – nicht als bloßen Ort zum Toben, sondern als lebendigen Raum voller Geheimnisse und Zusammenhänge. Die Waldbande war bereit, ihre Welt zu zeigen.

Felix führte die Kinder zu einer feuchten Stelle am Waldrand. Der Boden war weich, und zwischen den Blättern waren Abdrücke zu sehen. „Hier war ein Reh“, erklärte Felix. „Und dort hat ein Wildschwein nach Engerlingen gesucht.“ Die Kinder staunten. Ein Jäger nahm ein Gipsabdruck-Set aus seinem Rucksack und zeigte, wie man Spuren konservieren kann.

„Spuren sind wie Geschichten, die Tiere hinterlassen“, sagte er. „Wenn ihr aufmerksam seid, könnt ihr viel über ihr Leben erfahren – ganz ohne sie zu stören.“

Die Kinder begannen, selbst zu suchen. Bald entdeckten sie Mäusespuren, Vogelfedern und sogar einen alten Dachsbau. Dort wartete Daxi schon ungeduldig. Mit seinen kräftigen Pfoten scharrte er aufgeregt im Laub. „Kommt mit! Ich zeig euch mein Lieblingsplatz – unter der Erde!“



Die Kinder folgten ihm neugierig zu einer kleinen, offenen Stelle im Wald. Dort begann Daxi vorsichtig zu graben. Er liebte es, sich durch die Erde zu wühlen – nicht nur, weil er darin so flink war, sondern weil er wusste, dass sich unter der Oberfläche ein ganz eigenes Reich verbarg.

„Hier unten lebt eine ganze Gemeinschaft“, sagte er stolz. „Regenwürmer, Pilze, Wurzeln – alles arbeitet zusammen, wie in einem riesigen Haus.“ Die Kinder knieten sich hin und beobachteten Regenwürmer, Käfer und Pilzfäden.

„Die Würmer lockern die Erde, damit Wasser und Luft zu den Pflanzen kommen“, erklärte Daxi. „Die Pilze helfen den Bäumen – sie verbinden sie unterirdisch und tauschen Wasser, Nährstoffe und sogar Nachrichten aus. Und ich... ich buddle!“

Ein Jäger lächelte und ergänzte: „In einem einzigen Teelöffel Waldboden leben mehr Lebewesen als Menschen auf der ganzen Erde. Der Boden ist nicht nur Daxis Zuhause – er ist die Grundlage für alles Leben im Wald.“

Die Kinder bekamen Lupen und durften selbst forschen. Sie entdeckten winzige Wurzeln, glänzende Käfer und sogar ein Stück Pilzgeflecht, das sich wie ein Netzwerk durch die Erde zog.

„Das ist wie ein unterirdisches Internet für Bäume!“, rief ein Kind begeistert. Daxi nickte zufrieden. „Genau. Und wenn ihr den Boden schützt, schützt ihr den ganzen Wald.“

Die Kinder verstanden: Der Waldboden war nicht einfach nur Dreck – er war lebendig, kostbar und voller Wunder.

Rika führte die Gruppe zu einer sonnigen Lichtung, die in allen Farben blühte.

„Hier wachsen über 30 verschiedene Pflanzenarten“, sagte sie stolz. „Jede hat ihre Aufgabe – manche ernähren Tiere, andere schützen den Boden vor dem Austrocknen.“ Die Jäger erklärten, dass diese Vielfalt wie ein Puzzle sei: Wenn zu viele Teile fehlen, wird das Bild instabil.

Die Kinder sammelten Blätter, zeichneten Blüten und lernten, wie man Pflanzen bestimmt. Dabei erfuhren sie, dass selbst unscheinbare Gräser wichtig sind – für Insekten, für das Klima und für den Boden.

Am späten Nachmittag, als die Sonne sich neigte, trat Ula aus ihrem Baumloch.

„Jetzt beginnt meine Zeit“, sagte sie leise. „Viele Tiere schlafen tagsüber und werden erst jetzt aktiv – Fledermäuse, Käuze, Igel.“

Sie erzählte von der Stille, die diese Tiere brauchen, um zu jagen, zu schlafen und sich zu verständigen. „Lärm im Wald ist gefährlich“, sagte sie. „Auch Musik oder lautes Rufen kann Tiere vertreiben oder stören. Die Nacht ist kein leerer Raum. Sie ist ein Zuhause.“

Die Kinder übten, sich lautlos zu bewegen. Sie lernten, wie man auf Wegen bleibt, keine Pflanzen abreißt und nichts mitnimmt außer Erinnerungen.

Bino summte fröhlich um die Kinder herum und führte sie zu einer kleinen Wildbienen-Nisthilfe, die die Jäger gebaut hatten.

„Ohne mich gäbe es keine Äpfel, keine Beeren, keine Kürbisse“, sagte Bino. „Ich bestäube die Pflanzen – aber ich brauche Blüten und sichere Orte zum Nisten.“



Die Jäger erklärten, dass Wildbienen gefährdet sind – durch Pestizide, versiegelte Flächen und fehlende Blühwiesen.

Die Kinder bastelten kleine Bienenhäuser aus Holz und Bambus. Sie lernten, dass jeder helfen kann – mit einem Blumentopf, einem Insektenhotel oder einfach, indem man auf Chemie im Garten verzichtet.

Ein Jäger zeigte den Kindern ein Fernglas und ließ sie durchschauen.

„Wir beobachten Tiere, zählen sie, pflegen Lebensräume und schützen den Wald“, sagte er. „Jagd bedeutet nicht nur, Tiere zu erlegen – sondern in erster Linie, sie zu verstehen und das Gleichgewicht zu bewahren.“

Die Kinder erfuhren, dass zu viele Wildtiere den Wald schädigen können – sie fressen junge Bäume, zerstören Wiesen und verbreiten Krankheiten.

„Nachhaltige Jagd ist Teil des Naturschutzes“, erklärte der Jäger. „Sie achtet auf Artenvielfalt und Lebensräume – und schützt den Wald für euch und eure Zukunft.“

Am Ende des Tages versammelten sich alle – Tiere, Jäger und Kinder.

Ula trat vor und sprach feierlich: „Ihr habt heute gelernt, wie kostbar der Wald ist. Jetzt liegt es an euch, ihn zu schützen.“

Die Kinder versprachen: – Wir achten auf Tiere und Pflanzen – Wir hinterlassen keinen Müll – Wir erzählen anderen, was wir gelernt haben

Die Waldbande nickte zufrieden. Das Abenteuer war zu Ende – aber der Auftrag hatte gerade erst begonnen.



Badische Jäger
Lörrach e.V.

